

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

161 (12.6.1943)

Beizkräfte im Rahmen einer sich immer wiederholenden mechanischen Arbeit verhältnismäßig leicht einwirken, ebenso in landwirtschaftlichen Betrieben in größerem Kolonnenmaß. Anders dagegen im Einzelmaß im häuslichen Betrieb, dessen Vielfältigkeit im Krieg noch gesteigert ist. Was verlangen wir heute alles an zusätzlichen Leistungen, z. B. an Gemüts, Selbstkritik usw. Hier, wo eine dauernde Beaufichtigung nicht möglich ist, ist der Arbeiter nur dann vollwertig, wenn er alle Arbeiten pfeifend und auch selbständig verrichtet kann.

Über diese Erscheinungen müssen nun einmal im totalen Krieg hingesehen werden. Wenn ich hier andeute, so nur, um in der Stadt ein Bewußtsein zu erwecken für die schweren Aufgaben, die auf dem Landvolk heute ruhen und von ihm getragen werden, und die mit der weiteren Dauer des Krieges gewiß nicht geringer werden.

Selbstverständlich weiß das Volk, daß der Krieg auch der häßlichsten Bevölkerung immer schwerere Lasten auferlegt. Der totale Krieg bringt für die Stadt eine Reihe von Verunsicherungen mit sich, die vielen städtischen Menschen bisher fremd waren. Ich denke z. B. an den totalen Arbeitseinsatz, der die Frauen ihren Pflichten gegenüber den Familien und dem Haushalt entzieht. Während die Bäuerin schon seit Jahren ihre Kräfte auf die Arbeit für den Hof und die Familie teilen muß, ist jetzt auch die Stadtfrau in größerem Anmaß in Fabrik und Haushalt tätig. Was das für sie bedeutet, wo sie in der Arbeitszeit den langen An- und Abmarsch zur Arbeitsstätte hat, weiß auch das Landvolk.

Stadt und Land stehen heute gemeinsam im totalen Einsatz für den Endsieg in diesem weltweiten Ringen, sie haben Verständnis für ihre gegenseitige Lage und sie schaffen damit die Grundlage für die Arbeit an der Zukunft. So wie das deutsche Landvolk auch weiterhin sich mit allen Kräften für die Ernährung von Front und Heimat einsetzen wird, so wird die Stadt heute dank der Anführung durch Partei und Staat mit größtem Bewußtsein die Arbeit verrichten, die auf dem Lande geleistet wird.

Im ersten Weltkrieg konnten sich Stadt und Land noch auseinander lösen und ohne Verständnis gegenüberstehen. Inzwischen hat uns der Nationalsozialismus gelehrt, daß Stadt und Land gleichermaßen wichtig sind für das Bestehen eines Volkes und daß ein Krieg für den totalen Einsatz wie der jetzige keinen Spielraum läßt für die Ausnutzung von Gegensätzen. Bauerntum muß sein, heute und in aller Zukunft, damit unser Volk wachsam sein und seine Aufgaben. Es kommt auf alle Teile des Volkes an, auf die wirkliche Volksgemeinschaft, wie sie uns der Nationalsozialismus gelehrt hat, und wie sie notwendig ist, damit wir den Schicksalskampf des deutschen Volkes siegreich beenden können.

Das Ritterkreuz für bewährten Staffelführer

DNB, Berlin, 11. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Röll, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Ein stolzes Ergebnis

Über 57 Millionen bei der 2. Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz

* Berlin, 11. Juni. Die am 28. Mai 1943 durchgeführte 2. Hausammlung des Reichsrotkreuzes für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 57 358 635,96 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 44 118 987,39 RM. aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 13 239 648,57 RM., das sind 30 v. H.

Zum erstenmal Verleihung des japanischen Goethe-Preises

* Tokio, 11. Juni. In Kyoto wurde am Freitag zum ersten Male der japanische Goethe-Preis des dortigen Forschungsinstituts verliehen. Er wird in Zukunft alle Jahre einmal an einen Wissenschaftler oder Künstler verliehen werden. Träger des diesjährigen Preises ist der auch in Deutschland bekannte japanische Anatom Professor Dr. A. Kato, der schon von Deutschland mit der Ernennung zum Mitglied der Akademie der Naturforscher und mit dem Ehrenkreuz zum Roten Kreuz ausgezeichnet worden ist.

Kulturfilm-Uraufführung in Straßburg

In Straßburg erfolgte die Uraufführung des Kulturfilms „Madel" von Veronique de la Stadl, der teils im Einsatz, teils im Wartelager gedreht worden ist. Der Film, der zugleich auch die wunderbare reizende Landschaft der Gegend zeigt, bringt in einer sehr hübschen und feinsinnigen Darstellung all das zur Geltung, was die Arbeitsmänner draußen bei der Bäuerin und in ihrem Lager wirkt. Anschließend an die Darstellung über die Hilfe der Arbeitsmänner im Wartelager bei den rückgeführten Wehrdienstlichen ist noch eine Folge über die Weiden im Kriegsbildnis als Straßenbahnfahrerin, als Arbeiterin in den Fabriken und als Verkäuferin in Läden und Laboratorien.

Lissabon feiert Berliner Staatsoper

Beispiellose Erfolg des „Tristan"-Gastspiels Die deutsche Musik hat in Portugal immer eine gute und herzliche Aufnahme gefunden. Die aber hat ein Gastspiel deutscher und ausländischer Künstler in Lissabon ein so eindrucksvolles und überaus gelungenes Kulturereignis dargestellt, wie die „Tristan und Isolde"-Aufführung der Berliner Staatsoper und der Philharmoniker, die begeisterten Beifallsstürme, mit denen die deutschen Künstler im Nationaltheater Portugals überschüttet wurden, stellen über den ehrlichen und verdienten Dank an die Berliner Gäste hinaus ein offenes Bekenntnis zum europäischen Kulturwillen und dem gemeinschaftlichen europäischen Kulturstreben dar. Das deutsche Gastspiel hatte eine hohe kulturelle Bedeutung, deren Wertung und Auswertung weit über den Augenblick hinausgeht. Mitten in dem letzten Ringen um den Bestand des europäischen und deutschen Gedankengutes in einer Auseinandersetzung, in der alles, was deutsche und europäische Kultur in Jahrhunderten schuf, auf dem Spiele steht, haben deutsche Künstler am Ufer des Atlantik

Paukenlose Luftangriffe auf Pantelleria

Ubergabeaufforderung erneut abgelehnt — 23 Feindflugzeuge abgeschossen

* Rom, 11. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Starke feindliche Bomber- und Jägerverbände griffen gestern und vergangene Nacht ununterbrochen Pantelleria an, dessen Besatzung trotz der Angriffe von rund 1000 Flugzeugen mit Stolz eine neue Aufforderung zur Ubergabe abgelehnt hat.

Jäger des 53. Sturms und der 150. Gruppe nahmen den Kampf mit zahlenmäßig überlegenen Feindkräften auf und schossen in erbitterten Luftkämpfen 12 Flugzeuge ab. Acht weitere Flugzeuge wurden ebenfalls über Pantelleria von der deutschen Luftwaffe vernichtet, die des weiteren bei Cap Bon zwei Curtiss stellte und über dem Meer abschoss.

Vor Cap Blanc (Tunisien) griffen unsere Torpedoflugzeuge einen Seiltug an und erzielten Treffer auf einem 3000 BHP-Dampfer. Sieben unserer Flugzeuge sind vom Tageseinsatz nicht zurückgekehrt.

Ein feindliches Flugzeug, das versucht hatte, ein Motorboot vor der calabrischen Küste mit seinen Maschinengewehren zu beschießen, wurde von der Abwehrartillerie abgeschossen.

* O Rom, 11. Juni. Die beiden Inseln Pantelleria und Campedonia sind in den letzten Tagen zu den eigentlichen Kampfschwerpunkten der Mittelmeerfront geworden. Die Aufmerksamkeit der ganzen Welt ist in diesem Augenblick auf die beiden Inseln gerichtet, deren vulkanische Gestein mit seinen heißen Quellen zum Prüfstein für die Macht der angreifenden und abwehrenden Kräfte in diesem Frontgebiet zu werden scheint. Der Widerstand der Verteidiger gegen die sich ständig steigenden feindlichen Massenangriffe von der See und von der Luft her wird in Italien mit Stolz verfolgt und als immens wichtig dafür angesehen, was die Angelegenheit bei einem Landungsversuch auf italienischem Territorium zu erwarten haben. Man erinnert sich in Rom daran, daß erst vor einigen Tagen ein amtlicher britischer Rundfunksprecher erklärt hatte, die Landung auf Pantelleria werde das Signal für den Beginn der Invasion sein. Diese Landung ist noch nicht erfolgt. Sie sollte überhaupt nach Möglichkeit vermieden werden, wie die an die Insel gerichtete Aufforderung zur Ubergabe beweist. Das „Signal" ist also, so sagt man in Rom, ziemlich glücklich ausgefallen. Man habe sich vorläufig auf den Versuch von Flugzeugen mit expressiven Zusammenstößen beschränkt.

Die Insel Pantelleria steht, wie aus einem in „Telegraf" veröffentlichten Artikel hervorgeht, unter dem Oberbefehl eines Admirals. Ihm untersteht die gesamte Garnison und damit auch die gerade durch die Kämpfe um die Mittelmeereinseln in Italien sehr populär gewordene Küstenartillerie „Milmart". Die Milmart ist eine fortschrittliche Spezialformation, die im Küstengebiet besonders ausgebildet und in fortgesetzter Schulung auf die Abwehr von Landungsoperationen vorbereitet worden ist. Seit dem 9. Mai, also seit mehr als einem Monat, haben die Männer der Milmart keine Ablösung mehr gehabt. Sie kämpfen und schlafen neben ihren Geschützen und neben ihren Toten. Das Essen wird ihnen nachts durch die tiefen Luftschichten zugeführt, dann erhalten sie auch ihre Frontzeitung, die nach der Insel selbst herbeigebracht wird und die nach der Pantelleria stationierten Schmarzendenlegion „Baraccaro" heißt. Es handelt sich um ein handverlesenes, verwirklichtes Bataillon, das den von Pulverrauch der eigenen Geschütze verunklärten Kampfer Rundfunknachrichten aus der Heimat bringt. Sie lesen es, wie „Telegraf" schreibt, in den kurzen Kampfpausen und denken an die Heimat, aus der sie seit 80 Tagen keine Post mehr erhalten haben.

Britische Barbarei gegen Kriegsgefangene

Italiener berichten über ihre schlimmen Erfahrungen

* Rom, 11. Juni. Verwundete Italiener, die in Anstalten aus der britischen Kriegsgefangenschaft entlassen wurden, schilderten italienischen Pressevertretern gegenüber die schreckliche Behandlung, der sie in britischen Kriegsgefangenenlagern ausgesetzt gewesen seien. Die vielfach farbigen Wälder der Lager knallten jeden, der sich den Drahtverbänden auch nur auf einige Meter näherte, fallbüchsig nieder und trafierten die Lagerinsassen bei den geringsten Widerstandstendenzen mit Prügel, die vielfach deren Tod verursachten.

In dem Gelangenenlager „Don der Mater" in Sidakria hatten die Briten nach dem Vorbild der bolschewistischen GPU, ein sogenanntes

Der heftigste Widerstand der Besatzung der Inseln, nur 14 Kilometer langen und kaum mehr als 8 Kilometer breiten Insel Pantelleria gegenüber einem feindlichen Luftangriff, das „Ergänge Telegraf" selbst als gewaltig bezeichnet, zeigt von der Haltung, mit der die Italiener und die ihnen zur Seite stehenden Streitkräfte jeden Fußbreit italienischer Erde verteidigen. Seit Anfang Mai wurden über Pantelleria 162 Flugzeuge und 16 weitere von der deutschen Luftwaffe abgeschossen. Der Feind verlor dadurch an Flugzeugbesatzungen nahezu 900 Mann.

Über den britischen Luftangriff sagt „Ergänge Telegraf" aus, er werde von einem aus Kreuzern, Zerstörern und rüstigen Schnellbooten bestehenden feindlichen Flottenverband ausgeführt und habe den Zweck, den Verteidigern von Pantelleria die größtmöglichen Verluste beizubringen. Das halbtägige „Giornale d'Italia" spricht von einem „Wunder von Pantelleria", das aber, wie das Blatt weiter bemerkt, nicht etwa eine Ausnahme bilde, sondern nur eine neue, glänzende Episode des kriegerischen Geistes der Italiener darstelle.

Die „Schlacht von Washington"

Bemerkenswerte Auseinandersetzungen über die Wirtschaftspolitik Roosevelts

rd. Berlin, 11. Juni. Hoover, der Vorgänger Roosevelts auf dem Präsidentenstuhl, hatte lange geschwiegen. Erst seit zwei Jahren tritt er wieder härter hervor, um die Außenpolitik Washingtons zu bekämpfen. Er ist überzeugt, daß die U.S.A. durch die Kriegspolitik nicht zu gewinnen ist und daß die U.S.A. durch die Kriegspolitik nicht zu gewinnen ist und daß die U.S.A. durch die Kriegspolitik nicht zu gewinnen ist.

den, wenn nicht die Vorräte dahinschwänden und die verfügbaren Mittel knapp werden sollten. Das ist seine Ansicht, die in Washington von der Mehrheit nicht geteilt wird, aber in den aggressiven Staaten Beifall findet. Roosevelt wird unter keinen Umständen in der Lage sein, auf Hoovers Wünschen einzugehen. Von der persönlichen Rivalität abgesehen, steht und fällt die Rooseveltsche Wirtschaftspolitik mit der Preispolitik, auch wenn es nicht gelungen ist, die Preise und die Löhne festzuhalten. Die Lebenshaltungskosten steigen fortwährend, ohne daß die zahlreichen Wirtschaftsprüfer, die in Washington gegründet wurden, einen Rat wissen. Seit Kriegsbeginn, so lamentiert der Washington-Korrespondent der „Times", sei ein Amt nach dem anderen gelichtet worden, aber einen sichtbaren Erfolg hätten sie nicht zu verzeichnen. Das Preiskontrollamt habe im Kreuzfeuer der Kritik. So weit sei es gekommen, daß man diskutieren könne, ob das Amt überhaupt notwendig sei.

Die jüngste Rede Hoovers wirkt wie die Schlußwort auf die „Times"-Klagen. Was Hoover will, ist ein ziemlich neunzigprozentiges Herabsetzen des Steuern. Zwar sieht auch er, daß staatliche Wirtschaftspolitik sein muß, aber über das „Wie" und „Wie sehr" wagt die Auseinandersetzung in Washington hin und her. Die verkehrten Engländer haben sie die „Schlacht von Washington" genannt. Sie wollen natürlich, daß Roosevelt die ganze amerikanische Wirtschaftspolitik für England einstellt und erlösen sich über jede aufstrebende Stimmung, besonders über die Anti-Infations-Kampagne, die von Hoover ausgetrieben und den Amerikanern klammern will, daß sie mit ihren Erzeugnissen und Lebensbedingungen nicht weit kommen. Die „Schlacht von Washington" wird unter diesen Umständen wohl noch eine Weile weitergehen.

Englische Soldaten bestehen die Negrier

* Rom, 11. Juni. Ein Unteroffizier und sechs Soldaten des britischen Heeres im Nahen Osten wurden, Radio Mondar zufolge, vom Kriegesgericht in Raio zu 10 Jahren Zwangsarbeit, weitere vier Soldaten zu geringen Strafen verurteilt. Sie hatten schwere Einbruchsdelikte in ägyptischen Privathäusern verübt.

und Padua und wurde weiterhin für ein Dirigenten-Gastspiel in Spanien eingeladen. Im verflochtenen Monat konnte Otto Magerath seinen ersten Erfolg in Dresden erringen. Wieder stand Beethoven auf dem Programm. Und gerade in diesen Tagen weite sich dort ebenfalls auf Einladung ein großes Sinfonie-Konzert zu leisten. Aber auch für die nächste Spielzeit liegen bereits wieder zwei ehrenvolle Verpflichtungen vor, und zwar Gastspiele in der Reichshauptstadt Berlin.

Die in- und ausländische Presse rühmt die einzigartige Klangbehandlung, das seit begründete Gefühl für Rhythmus, vor allem aber den jugendlichen Fanatismus der Verkaufsbewegung, verbunden mit einer verantwortungsbewussten Beherrschung und erstaunlichen Reife der Gestaltung. Die auswärtigen Gastspiele Otto Mageraths sind im besten Sinne geeignet, den Namen des Badischen Staatsleiters bzw. der Badischen Landesmusikdirektion immer weiter hinauszutragen und als Stütze vorbildlicher Kunstpflege zu legitimieren.

Die Aufgaben der Hölferlin-Gesellschaft

Zum Abschluß der Hölferlin-Tagung fand im Beisein der Gerhard-Karls-Universität in Tübingen die Gründung der Hölferlin-Gesellschaft statt. Wie sehr das in den letzten Jahren erwachte und von vielen Seiten her geübte Interesse für das Werk Friedrich Hölferlins an Baden bereits gewonnen hat, kam in den rund 700 Anmeldungen zum Ausdruck, die aus der Heimat und von der Front schon auf den ersten Anruf hin eingegangen sind, und die bezeugen, daß es schon lange eine stille begeisterte Hölferlingemeinde in Deutschland gegeben hat. Universitätsprofessor Dr. Rudolph, Tübingen, berichtete kurz über die umfangreiche Arbeit der 1938 ins Leben gerufenen Hölfer-

Britische Kriegsverlechte mit Beifall abgepeift

Monatelang blieben sie ohne jede Unterstützung und Rente

* Bern, 11. Juni. Die unsoziale Grundhaltung der britischen Behörden bei der englischen öffentlichen Meinung schon oft Kerngeheimnis und Empörung nachgerufen. Aber man ist dies ja schon seit Jahrzehnten gewohnt, und alle Proteste verlaufen sich schließlich in den Sadgesten des Parlamentarismus. Daß die englischen Behörden aber ihre ture Verschleppungstatistik über den Kriegsverlechte gegenüber anwenden, daß nun doch einmal einen Parlamentswirbel verursacht. Der Labour-Abgeordnete Schinnell verlangte nämlich Auskunft über die Ursachen der furchtbaren Zustände, daß nämlich zahlreiche abgemurrerte Kriegsverlechte Soldaten bisher weder eine Rente, noch eine Entschädigung, noch sonstige Unterstützung erhielten. Diese Rücksichtslosigkeit gegenüber den Kriegsinvaliden habe im Lande schon viel Groll und weitgehende Verstimmung hervorgerufen. Es müsse daher gegen das Verhalten der Behörden, die ganz nach ihrer Laune die Pensions- und Rentenbestimmungen auslegten, energig Protest erhoben werden.

Das britische Unterhaus hörte, Londoner Berichten zufolge, mit pflichtschuldigster Aufmerksamkeit die Ausführungen des Abgeordneten an und unterbrach seine Feststellungen oftmals durch Beifall, was also eine Art von Sympathiebekundung für die Kriegsbeschädigten darstellte. Aber auch der Pensionsminister Welles ley zeigte sich auf seinem Posten. Er wußte die für ihn peinliche Angelegenheit schließlich auf die lange Bank abzuschieben. Er will zuerst einmal einen Bericht verfaßten — und danach könnte vielleicht eine Debatte über die beschriebenen Zustände folgen.

Otto Mageraths Erfolge als Gastdirigent

Otto Magerath wurde bekanntlich im Jahre 1940 als Nachfolger des nach Prag vertriebenen Generalmusikdirektors Joseph Kailberth zum Musikalischen Oberleiter des Badischen Staatsorchesters Karlsruhe ernannt. Der nunmehr 28jährige Künstler erbringt seine vornehmste Aufgabe und ein hohes Ziel darin, in ideller Sinnhaftigkeit die langjährige und stolze Tradition unserer Bühne anzuknüpfen und darüber hinaus durch letzte Eingabe an das Werk und unermüdete Erziehungsarbeit an Soldaten und Orchester das Leistungswort der Karlsruher Staatsoper und die damit verbundene Ausstrahlung im Gau bzw. im Reich wenn möglich noch zu aktivieren, zu erheben. Doch nicht nur in Karlsruhe selbst machten die nachhaltigen und überaus gelungenen Erfolge den Namen Mageraths schnell bekannt. Bereits im Juni des Jahres 1941 erfolgte die erste Einladung des Dirigenten nach der Reichshauptstadt, wo er mit dem weltberühmten Berliner Philharmoniker ein Beethoven-Konzert dirigierte. Auf Grund dieses erfolgreichen Gastspiels stand dann Otto Magerath bald ein zweites Mal vor diesem erleuchten Klangkörper. Diesmal waren es Werke von Beethoven, Chopin und Liszt, welche seine ungewöhnliche Dirigentenbegabung erneut offenbarten und auch im Rahmen des Reichsprogramms des Großdeutschen Rundfunks übertragen wurden. Inzwischen hatte sich auch schon die Deutsche Schallplatte für den jungen Künstler interessiert. Die Aufnahme von Mozarts Sinfonie diente als ganz vorzüglich bezeichnet wurde. Demnach wird nun Magerath erneut auf der Schallplatte erklingen, und zwar zusammen mit dem Berliner Philharmoniker als C-dur.

Oberrheinische Kultur Nachrichten

Der seit 30 Jahren in Berlin lebende Radierer und Maler Hans Wed, gebürtig aus Forstheim, zu den markantesten Künstlerpersönlichkeiten der Reichshauptstadt zählend, vollendete sein 60. Lebensjahr. Er studierte an der Karlsruher Akademie. Er war kurze Zeit Leiter des Materiallers der Porzellanmanufaktur Meissen und wirkte seit 1919 in Berlin. U. a. hat er „Büßes Roman", „Seiner und Barbara" illustriert.

In Baden-Baden wurde das neueste Werk von Franz Philipp, ein Capella-Frauenthor, unter Leitung von Musikdirektor Otto Schöfer uraufgeführt. Es ist ein oberbayerisches Triptichon unter dem Titel „Es jungen drei Engel".

Der feinfühnige Maler Pfälzer Landschaften, nicht weniger bekannt durch seine Tierbilder und Jagdszenendarstellungen, Otto Dill, in Bad Dürkheim, wurde 60 Jahre alt.

Der bisherige Oberpiellleiter des Stadttheaters Augsburg, Ruprecht Futh, wurde zum Intendanten der Fialaoper in Kaiserslautern berufen.

Die Stabilität der Reichsmark

(Fortsetzung der Beiträge von Seite 1)

Reichsminister Funk kam im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf den englichen Nordamerikanischen Dollar zu sprechen, der die tiefgehenden Gegenstände auf der Feindschaft besonders drastisch demonstrierte. Die Engländer wollten sich vor der Übermacht der Vereinigten Staaten durch ein vom Golde unabhängiges „Weltgeld" retten, während die Nordamerikaner ganz brutal ihren Goldtrumpf auspielten. Uns könne dieser Meinungsstreit kalt lassen. Die deutsche Reichsmark habe im Kriege ihre Stabilität erhalten. Sie habe deutsche und europäische Weltung und werde eines Tages auch Weltgeltung haben. Die feste Währung haben wir, haben es die Wölfe. Die Preisstabilität ist dabei eine der wichtigsten Grundlagen für die Wertbeständigkeit der Sparguthaben in der Zukunft. Kein Mensch denke daran, die Sparguthaben wegzufeuern oder mit einer Sondersteuer zu belegen.

Im Gegenteil wisse jedermann, daß die Sparguthaben steuerlich bevorzugt seien. Aber jeder vernünftige Mensch müsse einsehen, daß Steuern, die die Kriegsführung und geordnete Staatsfinanzen sicherten, ebenfalls eine Voraussetzung für die Erhaltung des Geldwertes und damit auch des Wertes der Sparanlagen und der Staatspapiere seien. Dabei würden einmal die Inflationskräfte, die unter Abkühlung des Geldwertes erworben worden seien, für den Staat eine besonders erziehbare Steuerquelle darstellen. Immer wieder müsse mit allem Nachdruck betont werden, daß der gewaltige wirtschaftliche und technische Fortschritt, den der Krieg ausgelöst habe, uns auch auf dem Verbrauchsgütersektor völlig neue Erzeugnisse ermöglichte. Diese Erzeugnisse würden besser und billiger laufen können als heute und auch mehr laufen können als vordem, weil sie über größerer Geldguthaben verfügten. Der Sachverhalt sei heute aber nicht anders als die Chance nicht.

Reichsminister Funk schloß seine Darlegungen mit einem Appell an die Wirtschaft, alle Kräfte zu vereinen, einsehen für die weitere Leistungssteigerung in unbegrenztem Willen und im fanatischen Glauben an den Sieg.

Kurz gefaßt:

Bei Einfügen einzelner britischer Aufklärer in nordwestdeutsches Gebiet während der Vormittagsstunden des Freitag wurde ein feindliches Flugzeug über der Nordsee durch den deutschen Jagdflug abgeschossen.

Zum 2. Jahrestag des Beginns des Feldzuges gegen die Sowjetunion bringt die rumänische Volkverwaltung eine Reihe von Sonderbriefmarken heraus, die zugunsten des rumänischen Sozialismus vom 22. Juni ab mit einem Aufschlag in den Verkehr kommen.

In Mex., Mexiko und Marokko kam es, wie Stefan an die Wirtschaft, alle Kräfte zu vereinen, einsehen für die weitere Leistungssteigerung in unbegrenztem Willen und im fanatischen Glauben an den Sieg.

Ein charakteristischer Erlaß Girauds unterläßt, wie aus Langer gemeldet wird, die Israeliten als Juden zu bezeichnen. Da das Wort Jude die Rasse kennzeichnet, ist es in Unterhaltungen mit Juden verboten und sein Gebrauch stellt ein Vergehen dar. Aus diesem Anlaß hat der Großrabbiner von Casablanca an die U.S.A.-Regierung, die Girauds Erlaß inspiriert hat, ein Protestgramm gerichtet.

Auch Japan hat, wie der Sprecher der japanischen Regierung bekanntgab, die neue argentinische Regierung anerkannt.

Die mexikanische Regierung hat bekanntgegeben, daß Mexiko keine Gebietsansprüche in ganz Mittel-, Nord- und Südamerika zu Vorkommen erheben wird.

Seite auf Seite 3

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor: Emil Huns, Hauptgeschäftsführer: Franz Veraller, Stellv. Hauptgeschäftsführer: Dr. Georg Brünner, Rotationsdruck: Südwestdeutscher Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preistabelle Nr. 13 gültig.

Ein Vereinigung und des vorbereitenden Ausschusses für eine neue Gesellschaft.

Die Mitteilung des Gauleiters, Reichsstatthalter Murr, daß Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Bitte entsprechend die Schirmherrschaft über die Hölferlin-Gesellschaft übernommen habe, löste freudigen Beifall bei den Teilnehmern der Gründungsverammlung aus. Zum Präsidenten der Gesellschaft berief der Gauleiter den Träger des deutschen Nationalpreises, Gerhard Schumann, der sich als Nationalsozialist und Dichter einen Namen in Deutschland gemacht hat. Die Hauptaufgabe der Gesellschaft wird darin bestehen, das Werk des Dichters dem deutschen Volk nahezubringen durch Vorträge in der Förderung der Hölferlin-Forschung, der Förderung der Stuttgarter Hölferlin-Ausgabe, deren erster Band gerade zur Sonderjahrestagung fertig geworden ist. Die Gesellschaft übernimmt die Pflege der Hölferlin-Gedenkstiftung. Sie gibt ein Jahrbuch heraus, das einem schon von Hölferlin selbst genehmigten Wunsch entsprechend den Namen „Iduna" haben wird und Aufsätze über Hölferlin und sein Werk bringt, Forschungsberichte und neue Funde veröffentlicht.

Ausstellung „Das Kostüm" eröffnet

Zu der Kunsthalle zu Mülhausen (Els.) ist eine interessante und anregende Ausstellung „Das Kostüm" eröffnet worden. Wie Museumsdirektor Dr. Schröder und der Kulturreferent der Stadt Dr. Gager, in ihren Ansprüchen betonten, leitet Mülhausen die Verewigung zu dieser Ausstellung davon ab, daß es seit dem 18. Jahrhundert entscheidenden Anteil an Kostüm gibt. Stoff und Mode hatte. Die Ausstellung gliedert sich in das bürgerliche, das bäuerliche und das Bühnenkostüm, wofin letzteres (aus dem Fundus der Stadt, Mülhausen) bis in das 15. Jahrhundert zurückgreift. Stoffe und Spitzen hat das Stoffdruckmuseum Mülhausen beigeuert.

Der Mosquito-General gestorben

Tropenarzt aus Berufung — Gedanken zum Tode von Professor Mühlens

Der berühmte deutsche Tropenarzt Professor Dr. Peter Mühlens, Flottenarzt und Direktor des Hamburgischen Tropeninstituts, ist, wie wir bereits kurz berichteten, im 70. Lebensjahre plötzlich gestorben. Ein Gehirnschlag traf den bis zur letzten Stunde rastlos tätigen Arzt und Forscher an seiner Arbeitsstätte, dem Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten.

Tropenmedizin? Das war in den 90er Jahren, als der lebensfrohe Weinhandelssohn Peter Mühlens in seiner Heimatstadt Bonn Medizin zu studieren begonnen hatte, neu. Gewiß, das Zeitalter der großen Entdeckungen auf dem Gebiet der Tropenkrankheiten stand vor der Tür, nachdem Robert Koch in Ägypten und Indien den Erreger der Cholera gefunden hatte, aber ob der 24jährige junge

Vielleicht ist es ihm doch etwas schwer gefallen, vom schneidigen Dienstbetrieb der Marine überzugeben in die andere Luft des Hörsaales, der Studierstube, an den stillen Plätzen vor dem Mikroskop; aber er war nicht — unter Robert Koch und Bernhard Noth in Hamburg — selbst zum Forscher und zwar zu einem ausstehenden, geworden? Die ersten Reinfaktoren des Syphilis-Erregers waren ihm geläufig; über Fäden hatte er gearbeitet, ja in den Jahren vor dem Weltkrieg weite er die Hälfte jedes Jahres in Hamburg, die andere Hälfte zu Malaria-Studien in Vorderasien. Der Weltkrieg machte ihn zum Malaria-Fachmann von Format. Armeehygieniker an der Palästinafront, teilweise in kühnem Vorstoß gegen den Suez-Kanal, war er dann von 1915 bis 1918 der Mosquito-General, und zwar ein sehr erfolgreicher, an der deutsch-bulgarischen Salonikifront. Die deutsche Tropenmedizin hat an der Seuchenfront des Weltkrieges ihre große Bewährungsprobe glänzend bestanden.

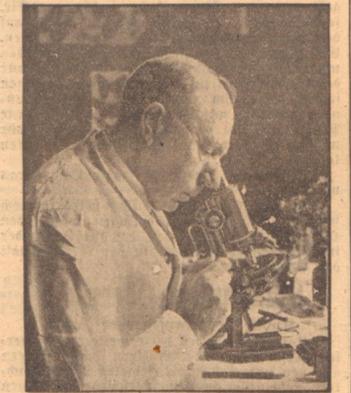
Nach dem Weltkrieg keine Kolonien, aber Infektion und kaum eine Möglichkeit zu sein. Mühlens, Abteilungsleiter am Hamburger Tropeninstitut, damals auch Professor an der Universität, wurde als einer der ersten berufen, die Welt auf die deutsche Tropenmedizin doch nicht verzichten konnte. Er war es, der in diesem Jahre den ersten Schlafkrankheiten Europäer, einen englischen Kolonialbeamten,

hier im Hamburger St. Pauli mit dem deutschen „Germanin“ heilte. Die deutsche Hilfs-Expedition gegen Hunger und Seuchen, die 1921/22 nach Sowjetrußland ging, stand unter seiner Leitung. Südrußland, Italien, Argentinien riefen ihn. Er hatte das Glück, die klinische Abteilung des Tropeninstituts zu einer Zeit zu leiten, in der die deutsche chemische Industrie ihre sensationellen Seilmittel, nach dem „Germanin“ das „Plasmochin“ und „Aebrin“ gegen die Malaria, das „Paran 105“ gegen die Amöbenruhr und manche andere Präparate anwendungsbereit zur Verfügung stellte. Er konnte vielfach die ersten Versuche damit machen. Belgier und sprachgewandter dazu bei, der deutschen Wissenschaft wieder die Tore zu öffnen. Er warb Deutschland zahlreiche Freunde in Südamerika und in Italien, nicht weniger als in Europa. Sein Vorgesetzter war Zeugnis dafür: auf Seide getriebene ostasiatische Huldigungshymnen und exotische Ehrenfächer überdeckten den mit Bildern von Mäulen, Fliegen, Mikrobewesen, die Erkenntnisse der Tropenmedizin darstellenden Wandfries.

Die Leitung des Hamburger Instituts übernahm Mühlens, eben von einer großartigen Reise von Indien und um die Welt zurück, 1931. Er hat sich vor allem um die Schaffung wissenschaftlicher Geräte um den Ausbau des Instituts verdient gemacht. Noch in den letzten Jahren war er kreuz und quer durch Europa unterwegs, zwischen Sofia und Madrid. Die Schlangen, die er von wissenschaftlichen Gesellschaften erhielt, die ihm vertriebenen Orden und Ehrenzeichen sind kaum aufzuzählen. Im gegenwärtigen Krieg hat er wieder mit Rat



Ein sowjetischer Panzer, der von einem Stuka erledigt wurde. Neugierig erkletterten Jungen das zerschmetterte Ungetüm. (PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Trapp, HH, Z.)



Professor Dr. Mühlens (Atlantia, Zander-M.)

Arzt aus dem Rheinland, der 19. als Einjährig-Freiwilliger Arzt in Wilhelmshaven in die Marine eintrat, geahnt hätte, wie weit ihn sein Lebensweg noch führen würde? In Nord und in die Welt hinaus, das war wohl der Gedanke, der ihn aktiv werden ließ. Vorkommando auf der „Weißburg“ mit der deutschen China-Expedition nach Ostafrika, an Bord der „Wibbe“ nach Australien und durch die Südpole, und immer wieder war der Arzt der wichtigste Mann an Bord, sei es, daß eine Maßigkeit Karstoffsalat in der Tropenhitze für die ganze Mannschaft dienunfähig machte, oder daß die Malaria heute diesen, morgen jenen Mann mit Fiebersehauern in die Kojen warf. Wir Deutschen hatten damals so wenig Kolonialerfahrung. Was mußte man schon von Tropenkrankheiten, Mühlens, mit scharfen Augen und einem klugen Kopf ausgestattet, sah wohl schon damals, wie viel hier noch zu tun war.

Und die junge kaiserliche Marine nahm es auch wahrhaft ernst mit der Ausbildung ihrer Ärzte. Schon als Oberassistentarzt war Mühlens 1904/02 zum eben gegründeten Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten kommandiert worden. So erhielt er 1905/07 schon wieder ein wissenschaftliches Kommando am Institut für Infektionskrankheiten Robert Kochs. So wechselten Heberereisen, Dienst an Bord und an Land mit der Forschungsarbeit im Labor. Die Malaria konnte der junge Marinearzt mit für damals verhältnismäßig großem Erfolg in Bismarck-Archipel in der Südsee für die durch das Fieber marode gewordene „Wibbe“-Mannschaft bannen, fand sie aber auch in der Nähe des Seimathafens im Obenbunigen vor. Auch hier hat Mühlens sich zu ihrer Bekämpfung Verdienste erworben. Aber auch an ihm waren die langen Anstrengungen der Tropenreisen nicht spurlos vorübergegangen. Mit einem chronisch gewordenen Leiden fuhr er, der die flotte blaue Uniform so geliebt hatte, 1911 seine Entlassung aus der aktiven Seefahrt an. Oder hatte er erkannt, daß es eben zunächst darauf ankam, das Weiden, die Ursachen und Zusammenhänge der Krankheiten und Seuchen an Bord und in Uebersee in aller Ruhe und Genauigkeit im Heimatinstitut zu erforschen?

Flugzeuge in der Folterkammer

Systematische Belastungsuntersuchungen beim Flugzeugbau

Hohes Leistungsvermögen setzt große Widerstandskraft voraus, — ein Erfahrungslos, der überall Geltung hat, im Naturgeschehen, im Lebenskampf, im sportlichen Wettkampf und auch im Kräftefeld der Technik. Ingenieure und Wissenschaftler unterziehen und definieren hier Leistung, Widerstand und Festigkeit, stellen auf Grund von Berechnungen exakte Werte fest, die in Formeln verankert werden. Von besonderer Wichtigkeit sind solche Erkenntnisse dort, wo technische Neuland betreten wird und wo hohe Leistungen und große Festigkeit bei möglichst geringem Gewicht erreicht werden sollen, wie im modernen Flugzeugbau. Da aber die rein rechnerisch und theoretisch gewonnenen Werte oft nicht genügen, vor allem dann, wenn Erfahrungen noch nicht in ausreichendem Maß vorliegen, so müssen zur Sammlung neuer Erkenntnisse praktische Belastungsversuche durchgeführt werden.

Es wäre nun sehr einfach, das neue Flugzeugmuster fix und fertig zu bauen, um es dann im Flug zu erproben. Das bedeutet aber nicht nur einen gefährlichen, sondern auch sehr kostspieligen Weg, denn die auf Grund solcher vorläufigen Flugversuche gewonnenen Erkenntnisse würden oft weitgehende Konstruktionsänderungen zur Folge haben, die nicht nur die fertigen, sondern auch die damit in Verbindung stehenden anderen Bauteile zwangs-

läufig betreffen würden. Im Hinblick auf die hohen Kosten und den Zeitverlust ist dieser Weg im modernen Flugzeugbau nicht gangbar. Darum müssen alle Erfordernisse auf dem Gebiet der Werkstoffprüfung, der Belastungsgrenzen und der Schwingungserscheinungen bereits vor Fertigstellung der ersten Maschine an den einzelnen Bauteilen praktisch untersucht und so die errechneten Werte erhärtet werden. Modelloveruche reichen dafür nicht aus, sondern die großen Bauteile, alle Klümpfe, Flächen, Steuerorgane, wichtige Kleinenteile, Motorverbreitungen, Verbindungsstücke und Befestigungsmittel müssen unter denselben Bedingungen auf Dauer beansprucht werden, wie sie später selbst in schwierigen Fluglagen auftreten können.

Als Professor Junkers 1915 die ersten freitragenden Ganzmetall-Flugzeuge baute, führte er als fortschrittlicher Praktiker bereits solche Belastungsversuche durch. Um diese rein wissenschaftlichen Messungen auch augenfällig zu machen, stellte Junkers auf eine an der Wand verankerte freitragende Ganzmetall-Tragfläche des Junkers J 1-Typus 15 Männer nebeneinander, — eine demonstrative Belastungsmethode, die damals berechtigtes Aufsehen erregte und Vertrauen in die neue Bauweise weckte.

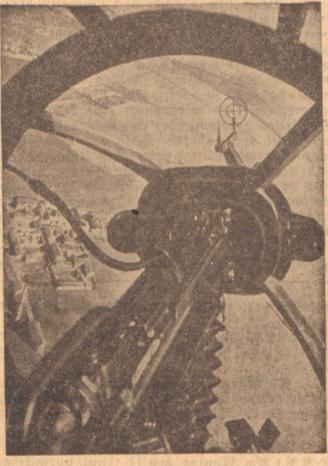


Granatwerfer in Stellung (PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Maier, HH, Z.)

Seitdem werden bei den Junkers-Werken für die Weiterentwicklung der Baumuster Ju 52, Ju 87, Ju 88, Ju 90 sowie für die in der Entwicklung befindlichen neuen Typen systematische Belastungsuntersuchungen methodisch und exakt durchgeführt. Ein besonders umfangreiches Versuchsfeld für Großbauteile schafft die notwendigen Voraussetzungen zur Bewältigung dieser wichtigen Forschungsarbeiten. Hier sieht man ganze Tragflächen von Stulps, die unter Anwendung großer Kräfte verbogen oder verwinden werden. An Originaltragflächenholmen werden Schwingungsversuche durchgeführt, die das Material und die Verbindungsstellen in schnellem Rhythmus ohne wechselnde Belastungen aussetzen. Besondere Schwere und Belastung zeigen die zur Prüfung kommenden Belastungskräfte auf. Solche Versuche werden oft bis zum Bruch durchgeführt, um schwache Stellen rechtzeitig zu erkennen. Auf Grund der gesammelten Werte werden die einzelnen Bauteile konstruktiv verbessert und an den betreffenden Stellen verstärkt. Die Vielfältigkeit der Versuchsreihen ist den praktischen Belastungsmöglichkeiten angepaßt. Selbst kleinste Bauteile werden auf diese Weise ständig auf Zug, Druck, Verdrehung oder Stoß geprüft, neue Werkstoffe auf die

Schüsse im Hochgebirge

PK. Die Sonne hat in den letzten Tagen beträchtliche Wäden in den Schnee geschoben. Mittags geht ab und zu noch eine kleine Kamme herunter, mit Strichlag untermisch, und über Mittag wagen sich die kleinen böserigen Gipern aus dem Geröll aus. Nicht, es ist ein Jam: Ein Adler, der seine Kreise über den Dreitausendern zieht, ein Fuchs, der über den Schnee piricht, ein Schneehuhn, das aufsteht, ein paar Gämien oben auf den Graten und ab und zu eine Harenfährt im Schnee. Das ist so die Umwelt unserer Männer vom Bollgeratz u. S. die hier im Grenzgebiet in zweitausend Meter Höhe auf den Gipfeln sitzen, zu leicht, zu leicht.



Flug über Foidesland. Drohend ist das MG aus der Kanzel der He 111 auf das unter der Maschine liegende Foidesland gerichtet. Schnell und sicher werden die Ziele erkannt und unter Feuer genommen. (PK-Kriegsberichtler Seeger (Sch))

Wesentlichkeit ihrer Eignung untersucht und erprobt. Das Material wehrt sich gegen diese ununterbrochenen schweren Belastungen. Nicht nur das Flugzeug, die Verformungen verformen, auch das Fach verummt das Weiden des Materials, das nach der Metallfläche und den scharfen Knall, sobald die Belastungsgrenze überschritten wird und das Stütz zu Bruch geht. Wichtigere Trägerbauteile, stabile Hebelarme, hydraulische Druckanlagen geben dem Prüffeld den Charakter einer modernen Folterkammer, in der Werkstoffe und Bauteile bis zur Berufung auf ihre Widerstandskraft geprüft werden. Jeder schließlich alle der Prüfung unterworfenen Flugzeugteile den schweren Belastungen zum Trotz das geforderte Maß an Widerstandsfähigkeit, erst dann wird auf Grund der gesammelten Erfahrungen das erste Flugzeug des neuen Baumusters fertiggestellt und zur praktischen Flugprüfung freigegeben. Die Grindlichkeit, mit der die technischen Voraussetzungen bei der Entwicklung neuer Flugzeugtypen mit den modernsten Hilfsmitteln geprüft werden, ist mit entscheidend für die große Widerstandskraft und die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Kampfflugzeuge. (Flinz)

Es ist schön hier oben, ohne jeden Zweifel, aber es ist einsam. Alle paar Tage bringt die Abkühlung aus der „Welt“ — und das ist auch nur ein Rest, das aus einem knappen Dutzend Säulern besteht — die Verfestigung und die Frost, und das bringt ein wenig Abwechslung in das Einerlei. Es ist nur aber ein großer Unterschied, ob man als Tourist sich in die Bergwelt zurückzieht, oder ob man in einem als anstrengenden Dienst hier oben in einer der Stätten festgebunden ist. Und dieser Dienst verlangt ganze Männer. Gilt es doch, dem illegalen Grenzverkehr nach Spanien auf die Spur zu kommen und überhaupt das ganze Gebiet zu übermähen. Bei Tag und auch bei Nacht. Da sind es diese kaum zugänglichen auf seiner Karte verzeichneten und oft sehr schwer erkennbaren Pfade, die nur einwellige Einzelkämpfer kennen. Und diese Pfade wunden sich, bald steil ansteigend, bald jäb abfallend um die Gipfel und deren Sattel herum. Und hier heißt es nun im Streifen dienst auf der Faser liegen, und beobachten oder Spuren verfolgen. Denn hier in der Sperrzone ist jede Spur mehr als verdächtig. Daß unsere Grenzer hier nicht vergeblich Wache stehen, das erwies sich erst dieser Tage.

Mitternacht. Der Mond ist gerade im Untergehen. Zwei Mann sind auf Streife unterwegs. Da gibt der Dienstbund laut. Gewehr von der Schulter und hin zum Hund ist eins. Und richtig, da kriecht auch schon eine Gestalt hinter einer Felschroffe hervor. Aber schon jagt der Hund weiter, diemel der Bürche die Hände hochhebt und hartnäckig schmeißt. Wieder gibt der Hund laut, ganz außer sich und aufgeregt. Während man den Festgenommenen im Auge behält piricht man dem Hund nach und sieht sich plötzlich einer großen Gruppe von Männern gegenüber, die feinerlei Mitternacht die Hände hochhalten, stummher kommt plötzliche Bewegung in die Gestalten, sie fliehen. Alarmgeschiffe. Niemand reagiert, und dann machen die Männer von ihren Karabinern Gebrauch. Das ist ein durch Erfahrung immer wieder erprobter Grundhof für die Männer des Zollgrenzschutzes geworden: Wer die Grenze illegal zu überschreiten versucht, der tut es direkt oder indirekt im Dienst der Feindschäfte.

So ist die Nacht unserer Grenzer da oben in der Einamkeit des Hochgebirges nicht, gerade so wichtig wie jedes andere Werk, das da in den europäischen Schutzwall am Atlantik eingebaut ist. (Kriegsberichtler Kurt Scheid.)

Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

(47. Fortsetzung)

Nun war es entschieden. Sie ging hinein in die Gefahr. Es war durchaus möglich, daß sie nicht mehr nach Hause zurückkehren, weil Reinerth sie in Haft nahm. Sie verließ das Haus, wandte sich zur Gelfort-Allee, um dort auf den Omnibus zu warten, der zur Stadt fuhr, und war erst wenige Schritte gegangen, als aus der Dunkelheit der anderen Straßenseite ein Mann über den Fahrbaum hinweg auf sie zukam. Sie hauchte ihn zunächst nicht. Erst als er mit dem mächtigen Gehe den Hut zog, erkannte sie Haemler. Er befiel auch den Hut noch in der Hand, als er nun vor ihr hielt. Unwillig war sie stehen geblieben und hatte ein heftig abweisendes Wort auf der Zunge, als sie sich entsand, welche lächerlichen und bitteren Erlebnisse diesen Mann zu dem gemacht hatte, was er heute war: ein armer Narr, eben so verdreht in seiner Hartnäckigkeit wie in seiner Bereitwilligkeit, zu helfen, zu vermitteln und seinen Freunden zu nützen.

„Ich habe mir die Freiheit genommen, auf Sie zu warten, Fräulein von Selms“, erklärte er gekränkt und mit demütig stöhnender Stimme. „Erlauben Sie mir gültig noch ein Wort...“

„Es ist ganz umsonst, Herr Doktor Haemler! Wirklich! Es tut mir leid um die Mühe, die Sie sich machen, wenn ich auch ihre Gründe ansehe.“

„Doch ich... einige Minuten nur... ich schließe mich Ihnen an, wenn Sie erlauben...“

„Ich kann Sie daran nicht hindern, aber es fährt zu nichts, glauben Sie mir!“

„Wollen Sie mir, bitte, sagen, wohin Sie gehen?“

„Zu Staatsanwalt Reinerth!“

Er senkte den Kopf und verhumpte. Seinen Hut prekte er gegen die eingesunkene Brust. „Was werden Sie ihm sagen, Fräulein von Selms?“

„Das haben Sie wahrscheinlich schon von Helene Lüttgenau gehört!“

„Nicht alles, Fräulein von Selms! Ganz gewiß nicht alles!“

„Dann muß ich Sie bitten, sich mit dem zu begnügen, was Sie von ihr gehört haben.“

Er hielt sich hartnäckig an ihrer Seite, obwohl sie sehr rasch schritt, um ihm zu entkommen. Sein Atem ging leuchtend. „So hören Sie, bitte! Fräulein Lüttgenau sagte mir, daß Sie der Polizei Angaben machen wollten über...“

„Das werde ich nur Herrn Doktor Reinerth sagen! Nicht Ihnen! Bitte, lassen Sie mich in Ruhe! Ich kann weder Ihnen helfen noch Hoff Anders, wenn er nun Feindschaften zu erwarten hat, noch sonst jemand.“

Er taufete im Gehen nach ihrer Hand und hob sie ein wenig empor, um sie zu fassen. Sie verhinderte es.

„Warten Sie noch! Bitte, warten Sie noch, Fräulein von Selms! Ein kleiner Aufschub! Ich bitte Sie um Gottes willen! Gehen Sie nicht, wenigstens heute noch nicht! Hören Sie auf mich! Diese eine Nacht...“

„Diese eine Nacht?“ wiederholte sie, betroffen und erschrocken durch den noterfüllten Ton, mit dem er dies gesagt hatte.

„Ja“, wiederholte er murrend, „diese eine Nacht... Gehen Sie nicht! Gehen Sie nicht!“

„Sie hieft stehen, trat einen halben Schritt zurück und starrte ihn an. Es tut mir leid um Sie und um alle andern, Herr Doktor Haemler, aber ich kann nun nicht mehr auf Sie hören. Lange genug habe ich es schon getan, viel zu lange! Nun ist es entschieden!“

„Um ihm keine Zeit zu einem Einwand zu lassen, wandte sie sich ab und lief eilig davon. Einige Schritte weit folgte er ihr noch, die sie vernahm hinter sich ein beschwörendes Getrammel. Dann blieb er zurück. Sie erreichte

den Omnibus, der vor der Gelfort-Allee herkam, sprang im Fahren auf, und als sie zurückblickte, erblickte sie ihn noch einmal, wie er mitten auf dem Fahrband stand, den Hut zwischen den Händen, den Kopf geknickt und die mageren, eckigen Schultern merkwürdig verzerri.

So entschwand er ihr, und es war, als habe die Dunkelheit unter den Bäumen seine schattenhafte Gestalt aufgelesen und ausgelöscht.

Noch immer war ihre Brust eng wie nach einem schweren Traum. Ihr Herz schlug hart, und sie konnte nicht die verweirtele Not vergessen, die in seinen Augen gestanden hatte. Ein grenzenloses Mitleid war in ihr und ein tiefes Schuldbewußtsein.

Nach einer halben Stunde war sie am Ziel. Die Dogge Diana kam aus dem Hause gefährt, als Ingeborg läutete, und raste laut kläffend dem Zaun entgegen, ohne darauf zu hören, daß Reinerth sie zurückrief. Sie sprang am Zaun empor und legte ihre dicken Vorderpfoten auf den obersten Querbalken.

„Aber Diana!“ sagte Ingeborg vorwurfsvoll und liebevoll. „Kennst du nicht nicht mehr? Hast du mich vergessen?“ Sie treckte die Hand aus, um den Kopf des Hundes zu streicheln. Er fuhr zurück, wollte nach der Hand schnappen, die es wagte, nach ihm zu greifen, und blickte sich dann. Ingeborg kramte ihm das glatte Fell zwischen den gestutzten Ohren. Er gab nun noch einen kurzen Wlaffer von sich und verdrehte zu ihr empor die Augen.

Reinerth hob ihn beiseite und schloß das Tor auf. „Ich wußte, daß Sie kommen würden“, sagte er, und es klang, als sei er von einer heimlichen Sorge erlöst. Er nichte vor einem freudig schallenden Lächeln zu Diana umkreiste sie verächtlich, als sie dem Hause zuhritt. „Nun, Diana!“ rief Reinerth, „Wart ich ins Haus mit dir!“ Er umfakte Ingeborgs Handgelenk und setzte hinzu: „Nun bringen Sie mir die endgültige Wahrheit über Jovens und über sich selber, nicht wahr?“

„Aber diese Wahrheit sieht anders aus, als Sie wahrscheinlich hoffen.“

„Es ist eine der unangenehmsten Eigenschaften der Wahrheit, daß sie uns meist enttäuscht — aber auch nur auf den ersten Blick. Und wie sieht nun die Ihre aus?“

Sie hand vor ihm in der kleinen Diele, in der es nach altem Holz roch. Aus der Küche kam leises Tellerklappern. Ingeborg sagte: „Die Wahrheit ist, daß Jovens unschuldig ist am Tode Geffens. Sie haben ihn zu Unrecht verhaftet und müssen ihm noch heute die Freiheit zurückgeben. Deswegen bin ich hier.“

Ein rasches Mitztrauen zuckte in seinen Augen auf. Er unterdrückte es sofort wieder. Offenbar hatte er eine andere Enthüllung erwartet. „Hm“, machte er, „ich nehme an, daß Sie dafür auch Beweise haben? Oder glauben Sie nur, er liege zu Unrecht unter Verdacht?“

„D nein, ich kann es natürlich beweisen.“

„Einen kurzen Augenblick lang sah er sie forschend an und machte dann eine einladende Handbewegung. „Wollen Sie, bitte, hier ablegen? Wir werden ungehört sein.“ Er half ihr aus dem Mantel und hängte ihn an den Kleiderriegel. „Sie sind sich klar darüber, nicht wahr, daß ich von dem, was Sie mir sagen werden, amtlichen Gebrauch machen muß?“

„Hätte ich sonst so lange gezögert, Ihnen die Wahrheit zu sagen?“

„Eben! Und weil Sie so lange gezögert haben, steht für Sie einiges auf dem Spiel?“

Sie lächelte bitter. „Es hat sehr viel auf dem Spiel gestanden. Nun ist es vorbei. Es war der... „Sprung ins Leere“ vor dem ich mich gefürchtet habe. Jetzt habe ich ihn schon hinter mich, und ich kann Ihnen nun mein Geständnis...“

Er hob Einhalt gebietend die Hand. „Einen Augenblick, Fräulein von Selms! Wer als Zeuge vor Gericht steht, darf die Aussage verweigern, wenn er sich damit selber einer straf-

baren Handlung bezichtigen würde. Das wissen Sie?“

„Ich weiß es! Aber ich will die Aussage nicht mehr verweigern. Es hängt doch ein Menschenleben davon ab! Wie könnte ich also schweigen?“

„Das heißt“, fragte er leise, „Sie werden sich einer strafbaren Handlung bezichtigen?“

Sie schüttelte leidendächtig den Kopf. „Nein, das ist es nicht! Ich habe keine Strafe zu fürchten, sondern nur... die öffentliche Meinung, was vielleicht schlimmer ist.“

Er verstand sie nicht und öffnete ihr die Tür zu seinem Zimmer. Diana drängte sich vor und schleppte aus einem Winkel ein zerbrochenes Holzstück herbei, ließ es vor Ingeborgs Füße niederfallen und wartete auf ein Spiel. Niemand achtete auf sie. Das Zimmer war ein niedriger, ziemlich großer Raum mit einem etwas erhöht liegenden Blumenraster. Quer vor den beiden Fenstern an der anderen Wand stand ein Schreibtisch, auf dem unter dem Lampenschirm aufgeschlagene Akten lagen und ein dickerleibiges Buch, das voller Zeitschriften steckte. Reinerth hatte an der Verberkung eines Schreibmaschinenschriftstückes gearbeitet. Die aufgeschraubte Rillfeder lag quer über dem Manuskript.

Ingeborg setzte sich in den Erker, während er neben dem Schreibtisch stehen blieb und die Feder zusammenstrebte. Diana fröhlich enttäuscht, das zerbrochene Holzstück im Mantel von einer Ecke in die andere und meckerte sich lächelnd mit kläffendem Mäulchen auf das Sechsbüchlein, das vor dem Erker lag.

Rangsam kam Reinerth zu Ingeborgs hinter. Sein Gesicht lag im Schatten des Lampenschirms und war kaum zu erkennen. „Doch ich nun den Beweis hören? Jovens ist also unschuldig! Und weshalb?“

Sie antwortete: „Am Freitagabend, kurz bevor Geffen ermordet wurde, war ich bei ihm in seinem Hause...“ (Fortsetzung folgt)

Rastatter Stadtpiegel

Das Kreispersonalamt gibt bekannt: Der Kreisleiter des Kreises Rastatt hat bes...

Parteilosen Josef H. u. A., Kreisheim, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kreis...

Schüler hören einen Frontkämpfer Eine wirkungsvolle Vortragssunde in der...

B. Rastatt. Im Rahmen der Wehrerziehung der deutschen Jugend hielt am Donnerstag...

Auch hier wieder berührte es alle tief, mit welcher Befriedigung Leutnant Junge, wie alle...

Mütterberatungsstunden In der Zeit vom 14. bis 19. Juni finden im...

Mittwoch, 16. 6., in Gaggenau im RSB-heim um 14.00 Uhr.

Donnerstag, 17. 6., in Ffzheim im Rathaus, 9.45 Uhr, und in Wintersdorf im Rathaus, um 11 Uhr.

Freitag, 18. 6., in Glashaus im RSB-Kinderheim vom 10. Uhr, für Weisenbach und Au i. M. in der Schule in Weisenbach, nach...

S. Dornersheim. (Auszeichnung.) Der Unteroffizier Alois G. L., Horst-Wessel-Str. 652, erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit...

Aus dem Murgtal

G. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

Länger gesund, frisch und arbeitsfähig

Nicht nur Vitamine, auch Aroma- und Duftstoffe, Fermente und Vermehrungstoffe sind wichtig - Richtige Ernährung verhindert vorzeitiges Altern

Dr. J. M. Rastatt. Seit 1870 ist es der ärztlichen Wissenschaft gelungen, das Leben des Menschen um fast 25 Jahre zu verlängern...

In den letzten Jahren ist viel von Vitaminen die Rede gewesen. Vieles hat man geglaubt, man brauche sich nur genügend Vitamine zuzuführen...

Die Aromastoffe verhindern, daß sich die weißen Blutkörperchen im färbenden Blut vermehren...

Die Vermehrungstoffe sind giftig, können teilweise sogar bis zu 100 Grad Wärme vertragen...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Da wir nun feststellen haben, daß die vorzeitigen Alterserscheinungen eine neue Gruppe von Ernährungsstörungen sind...

Zu jedem Bauernhaus gehört ein Bauerngarten!

Bauernmadel aus Baden und Elfa kommen nach Karlsruhe - Ausbildungsturse der Landesbauernschaft

Salat werden die zweite Ernte dieser Beete bilden. Eine Ecke für sich bildet der Kräutergarten...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Die Mädel, die nach Karlsruhe und nach Forchheim kommen...

Das geht die Hausfrau an: Säfte und Kräfte aus heimischen Kräutern

Liebevolle Sorge um die zeitgemäße Teekanne H.D. Rastatt. Es zeigt keineswegs von einer...

Der Weg zur Entdeckung der gesunden und aromatischen Feinheiten unserer heimischen Teearten führt zunächst einmal über das Wissen...

Wir sammeln Erdbeere, Brombeere und Himbeere...

Sehr wichtig sogar!

„Es wird nichts so heiß gesehen, wie es gefordert wird, mein Lieber! Ich habe doch stets meine Pflichten gemacht! Ein Pflichten wird schon noch frei sein! Im übrigen... Was geht denn Sie das an? Meinen ist doch wohl noch Privatfache!“

„Doch, sehr wichtig sogar, Herr Otto! Es geht um alles! Ein totaler Krieg verlangt totale Maßnahmen. Also mit der Privatfache, wie Sie sie auffassen, ist das nichts, und darum geht das, was Sie vorhaben, nicht nur Sie, sondern jeden an. Jeder hat ein Recht, auf den, der nicht mitmacht, mit Fingern zu zeigen. Es tut mir leid, daß ich so nachdrücklich werden muß. Aber manche Menschen begreifen nur durch, wenn man in Leutnantsstufen zu ihnen spricht. Schon im vorigen Jahr war es unverantwortlich, mit der Reichsbahn in die ferne Pfingstlandfahrt zu gendeln. In diesem Jahr müssen sich auch die Unbelehrbaren belehren lassen.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte Otto etwas verwirrt.

„So, wie ich's sage. - Das wäre ja noch schöner, wenn es nicht gälte, daß für Sie weder in der Reichsbahn, noch in der Gemeinschaft der Anhängigen Platz ist.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Lehmann, um Mitleid.“

Rund um Rastatt

S. Dornersheim. (Auszeichnung.) Der Unteroffizier Alois G. L., Horst-Wessel-Str. 652, erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit...

G. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

W. Oberst. (Schaufel der RSB-Frauenchaft.) In der vergangenen Woche...

mit Schwertern und der Medaille ausgezeichnet. (Geburtstag.) Am 12. d. M. kann Badermeister Josef Krieg seinen 65. Geburtstag feiern.

H. AuMurgall. (Silberne Hochzeit.) Heute feiern Stefan W. Leier und Gertraud W. geb. J. J. den Tag ihrer Silbernen Hochzeit.

R. Forbach. (Morgensfeier der RSB.) Am Montag, den 14. Juni, vormittags 10.15 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe der RSB in der Sternensaal eine weltanschauliche Morgensfeier, wozu die ganze Bevölkerung eingeladen ist.

(Filmvorführung.) Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südeisland in dem Film: „Vom Schicksal verweht“. Aber das Glück fällt ihnen nicht in den Schoß, doch sie erkämpfen sich den Weg zueinander trotz aller Schwierigkeiten.

(Filmvorführung.) Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südeisland in dem Film: „Vom Schicksal verweht“.

(Filmvorführung.) Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südeisland in dem Film: „Vom Schicksal verweht“.

(Filmvorführung.) Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südeisland in dem Film: „Vom Schicksal verweht“.

(Filmvorführung.) Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südeisland in dem Film: „Vom Schicksal verweht“.

(Filmvorführung.) Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südeisland in dem Film: „Vom Schicksal verweht“.

(Filmvorführung.) Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südeisland in dem Film: „Vom Schicksal verweht“.

(Filmvorführung.) Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südeisland in dem Film: „Vom Schicksal verweht“.

(Filmvorführung.) Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südeisland in dem Film: „Vom Schicksal verweht“.

(Filmvorführung.) Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südeisland in dem Film: „Vom Schicksal verweht“.

(Filmvorführung.) Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südeisland in dem Film: „Vom Schicksal verweht“.

(Filmvorführung.) Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südeisland in dem Film: „Vom Schicksal verweht“.

(Filmvorführung.) Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südeisland in dem Film: „Vom Schicksal verweht“.

G. Poffenau. (Todesfälle.) Im Verlauf einer Woche hatte die hiesige Gemeinde den Tod zweier Handwerker zu beklagen. Friedrich B. Schreiner, erreichte ein Alter von 81 Jahren. Er hatte in früheren Jahren längere Zeit dem Gemeinderat angehört. Karl A. Müller, Wagner, starb nach Vollendung des 75. Lebensjahres. Die hiesige Kriegerehrenabteilung widmete ihm den langjährigen Mitglied ein Blumengebilde. Die große Trauergemeinde, die jeweils an beiden Beerdigungen teilnahm, bezeugte die Hochachtung, die den beiden Männern in der Gemeinde entgegengebracht wurde.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

(Schändliche Meißnerprüfung.) Gottlieb A. Müller, Wagner, bestand vor der Handwerkskammer Meißner die Meißnerprüfung mit der Gesamtnote „gut“.

Alles Obst zur Sammelstelle!

Wermacht, Werkmann, Mütter, Kinder, Lazarett auch nicht minder, müssen wir mit Obst versorgen. Willst du Auftrieb auch am Morgen, dann nichts hinterum dir hole. Jeder folgt der Parole, die jetzt gilt auf alle Fälle: Alles Obst zur Sammelstelle!

Bild über Baden-Baden

(Filmvorführung.) Im Kino des Weltens wird ab heute der Paul-Runde-Film der Tobis: „Frau Luna“ mit Rigi Waldmüller, Rita Benthoff, Irene von Mendendorff, Karl Schönböck, Theo Ringen, Paul Kempf, Paul Hendels, Georg Alexander und viele andere gezeigt. In heiteren, beschwingten Szenen gibt der Film ein Bild von dem Berlin um die Jahrhundertwende.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 6. bis 12. Juni 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn: 22.25 Uhr Ende: 4.45 Uhr

Rheinwasserstände vom 11. Juni

Konstanz 394 (+12), Rheinfelden 380 (+9), Breisach 299 (+43), Rchl 374 (+54), Straßburg 357 (+54), Karlsruhe-Maxau 503 (+45), Mannheim 308 (+19), Gaub 219 (+10).

Am Schwarzen Bett

Der Dienst am Samstag. M. Spielmann des Rines 6, Baden-Baden: 15 Uhr vollständiges Anziehen am Montags zu einer Begrüßung.

Wenn die Bettwäsche schlaflose Nächte bereitet...

... weil die Hausfrau Waschorgon hat, dann ist etwas nicht in Ordnung. Gewiß, die meist großen Stücke sind nicht leicht zu waschen und verbrauchen unverhältnismäßig viel Waschpulver. Aber schlaflose Nächte... das ist nicht nötig, wenn man stets darauf bedacht ist, gerade die Bettwäsche möglichst lange sauber zu erhalten. Befolgen Sie darum die Ratschläge, die Ihnen unsere Bilder geben. Bei gründlichem Einweichen und richtigem Waschen werden auch Sie mit den Waschmitteln auskommen und die Bettwäsche schonen.

Verstaubt und verschwitzt geht man nicht ins Bett! Wenn Sie zwei Kopfkissen benutzen, legen Sie eines unter das Laken!

Beim Lüften der Bettwäsche legt man sauberes Papier auf Fensterbrett. Nicht im Bett essen! Auch das Sonnenfrühstück nicht!

Beim Lüften der Bettwäsche legt man sauberes Papier auf Fensterbrett. Nicht im Bett essen! Auch das Sonnenfrühstück nicht!

Beim Lüften der Bettwäsche legt man sauberes Papier auf Fensterbrett. Nicht im Bett essen! Auch das Sonnenfrühstück nicht!

Beim Lüften der Bettwäsche legt man sauberes Papier auf Fensterbrett. Nicht im Bett essen! Auch das Sonnenfrühstück nicht!

Beim Lüften der Bettwäsche legt man sauberes Papier auf Fensterb

